

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

139

Wien, am 4. Juni 1937.

Den Wiener Festwochen zum Geleite

Von Vizekanzler a.D. Richard Schmitz, Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien.

Heute nehmen die Wiener Festwochen 1937 ihren Anfang. Sie beginnen unter günstigen Vorzeichen, denn die Zahl der fremden Gäste, die unsere Stadt in ihren Mauern beherbergt, ist heuer erfreulicherweise ausserordentlich gross, ein Beweis, dass der Name Wiens, die seit drei Jahren vollbrachten Leistungen unserer Stadt und das sorgfältig zusammengestellte Programm der diesjährigen Festwochen auf das kunstverständige Publikum der verschiedensten Länder Anziehungskraft ausgeübt haben. Mit besonderer Freude entbiete ich unseren lieben Gästen den herzlichen Willkommgruss der Stadt Wien und wünsche ihnen, dass sie in unserer Stadt frohe Tage ungetrübten Genusses erleben mögen.

Als die Wiener Festwochen vor genau zehn Jahren ins Leben gerufen wurden, stand wohl die Förderung des Fremdenverkehrs im Mittelpunkt ihrer Zielsetzung. Im Laufe der Zeit ist aber die kulturelle Bedeutung der Festwochen immer mehr in den Vordergrund getreten. Der Gedanke brach sich Bahn, dass die Wiener Festwochen nur dann etwas Eigenartiges und Einzigartiges darstellen können, wenn an dem festlichen Geschehen in den vom Frühlingszauber erfüllten Tagen auch die Bevölkerung Wiens Anteil nimmt. Dies ausdrücklich zu betonen, tut vor allem deshalb not, weil Wien kein blutleeres Schauobjekt ohne Eigenleben sein will, sondern eine gegenwartsfrohe und zukunftsichere Grosstadt, deren künstlerisches Schaffen wie bisher, so auch in Zukunft entwicklungs- und steigerungsfähig bleibt.

Die Wiener Festwochen haben zugleich die Aufgabe, uns Wienern selbst eine Art Rechenschaft über die Leistungen unserer Theater, unserer Musik, unseres Sports zu bieten: dass sich diese Rechnungslegung gewissermassen vor den Augen der Welt vollzieht, im Angesicht unserer Gäste aus Nah und Fern, ist ebenso ein Ansporn zu besonderer Anstrengung, als ein Beweis, dass wir das Urteil des Auslandes in keiner Weise zu scheuen brauchen.

Sicherlich haben in vergangenen Jahrhunderten Macht und Reichtum unserer Stadt dazu beigetragen, das Leben hierzulande für den Fremden angenehm zu gestalten: wenn man aber die Reiseberichte selbst aus längst verklungenen Zeiten durchblättert, so gewahrt man, dass es **stets vor allem** die musischen Eigenschaften Wiens waren, die ihm seinen Zauber und seine Anziehungskraft gaben. Das war gut so: denn als Macht und Reichtum des kaiserlichen Wien dahin waren, blieb Wien immer noch im Bewusstsein aller Nationen die Stadt Beethovens und Schuberts, die Stadt des Theaters, der erlesenen Konzerte, der verfeinerten Gesellschaftskultur und auch die Stadt sportbogeisterter Jugend.

Deshalb bedarf Wien keiner marktschreierischen Propaganda; Wien kann sich bei seiner Werbung darauf beschränken, einen Querschnitt durch sein künstlerisches Schaffen zu geben, das heute dank der Selbstbesinnung, die durch unser ganzes Land geht, wieder den Weg zu den Quellen seiner bodenständigen Kraft zurückgefunden hat.

Die Festwochen sollen kein lärmendes Fest sein, sondern ein Fest österreichischer Kunst, die wir feiern wollen, und der innerliche Glanz dieser festlichen Frühlingstage soll ebenso leuchtend und rein sein, wie der Hymnus an die Freude in Beethovens unsterblicher Neunter.

Wir Österreicher selbst wollen die Festwochen als besinnliches Fest erleben, das uns Anlass gibt, zu prüfen, ob wir der grossen Sendung, die unserem Heimatlande, die dieser uralten Kulturstadt übertragen ist, gerecht

RATHAUSKORRESPONDENZ

II. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am _____

worden: durch die Vielfalt unserer künstlerischen Begabungen am hohen Dom christlich-deutscher Kultur mitzubauen. Die reichen schöpferischen Kräfte, die aus dem Geschehen der Festwochen zutage treten, beweisen, dass heute wie vor Jahrhunderten Wien das bedeutsame Bollwerk der abendländischen Geistesgemeinschaft gegen die drohende Flut der Barbarei geblieben ist.

Der Wiener Besuch des Gouverneurs von Rom.

Morgen, Sonntag, um 21 Uhr 50 trifft der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, mit Gemahlin und Begleitung in Wien ein, um den Besuch zu erwidern, den Bürgermeister Richard Schmitz im vorigen September der italienischen Hauptstadt abgestattet hat. Der Bürgermeister von Rom wird Montag, Dienstag und Mittwoch hier Aufenthalt nehmen und eine Reihe von Einrichtungen und Neuschaffungen der gegenwärtigen Stadtverwaltung besichtigen.

Montag vormittag wird Fürst Colonna von Bundespräsident Miklas empfangen. Daran schliessen sich Besuche bei Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, Staatssekretär Dr. Schmidt, Bundesminister Dr. Pernter und Staatssekretär Zernatto. Mittag erfolgt der Besuch bei Bürgermeister Richard Schmitz im Rathaus. Der Nachmittag ist vor allem der Besichtigung der Höhenstrasse gewidmet. Um 17 Uhr 30 erscheint Fürst Colonna zur Kranzniederlegung beim Helden Denkmal, um 18 Uhr besucht der römische Gast die Seipel-Dollfuss-Gedächtniskirche, um beim Grabe Dr. Dollfuss' einen Kranz niederzulegen. Den Abschluss des Nachmittages bildet die Besichtigung des Familienasyles St. Engelbert. Am Abend geben der Bürgermeister und Frau Josefine Schmitz zu Ehren des Fürsten und seiner Gemahlin nach vorhergegangenen Dinner einen Empfang im Rathaus.

Dienstag vormittag besucht der Gouverneur von Rom zunächst hiesige italienische Schulen und das italienische Kulturinstitut. Hernach ist auf einer Stadtrundfahrt die Besichtigung der Assanierungsbauten auf den Freihausgründen, des Baues der neuen Reichsbrücke und der Familienasyle St. Anna, St. Brigitta und St. Leopold vorgesehen. Der Nachmittag ist der Besichtigung der Höhenstrasse vom Cobenzl bis zur Sieveringer Brücke und der neuen Schule in der Veitingergasse in Lainz vorbehalten. Den Abend verbringt Fürst Colonna in der Oper bei der Premiere "Die Flamme" von O. Respighi. Anschliessend geben der Bundesminister für Unterricht und Frau Bella Pernter im Marmorsaal der Staatsoper einen Empfang.

Mittwoch unternehmen der Gouverneur von Rom und der Bürgermeister eine Fahrt in das Quellengebiet der I. Wiener Hochquellenleitung zur Besichtigung des Wasserschlosses in Kaiserbrunn, wobei auch ein Ausflug auf die Rax vorgesehen ist. Auf der Rückfahrt nach Wien werden das Thermalbad Vöslau sowie der im Bau befindliche grosse Wasserspeicher im Lainzer Tiergarten besichtigt. Den Tag beschliesst ein Empfang beim italienischen Gesandten Exzellenz Francesco Salata.
